

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

129 (6.6.1899) I. Blatt

**Ausgabe:** wöchentlich zwölf mal. Abonnementpreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 60 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf., Voranbezahlung.

Redaktion und Expedition  
Kirchstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

**Einzelgeheuer.**  
Die 14spaltige Kolonialecke  
deren Raum für 10 1/2  
Inserate 15 Pf., für 14  
wärtige Inserate 20 Pf.,  
im Restateteil 60 Pf. Bei  
größeren Aufträgen ent-  
sprechenden Rabatt.

**Bemerkungen:**  
Unbenützt gebliebene Einser-  
atungen werden nicht aufbe-  
wahrt und können nachträg-  
liche Honoraranprüche keine  
Berücksichtigung finden.

Nr. 129. I. Blatt.

Karlsruhe, Dienstag, den 6. Juni

1899

## Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 5. Juni.

### Die neuen deutschen Kolonien.

Die Nachricht von der Erwerbung der Karolinen, Palauinseln und der Marianengruppe durch Deutschland ist im In- und Aus- lande sympathisch aufgenommen worden. Die geschichtlichen Erinnerungen im Zusammenhang mit der Thatfache, daß fast ausschließlich deutsche Handlungshäuser auf den nur 6 Quadratkilometer großen Inseln wirtschaftlich tätig sind und daß diese Inselgruppen nach ihrer geographischen Lage die gegebene Ergänzung des jetzigen deutschen Neuguinea-Schutzgebietes bilden, macht es verständlich, daß ein Uebergang der Inseln aus spanischem Besitz in andere als deutsche Hände in den weitesten deutschen Kreisen als höchst befremdlich und wenig erfreulich begrüßt worden wäre. Mit besonderer Genehmigung ist es deshalb zu verzeichnen, daß unsere Regierung es rechtzeitig verstanden hat, einer solchen Möglichkeit vorzubeugen und dafür einzutreten, daß die Inseln unter den Schutz der deutschen Flagge zurückkehren, die vor 14 Jahren zuerst über ihnen entfaltet worden ist. Aber auch die spanische Regierung hat in durchaus zutreffender Weise die ganze politische Lage richtig beurteilt, indem sie sich zum Verkauf dieser Inseln zu einem angemessenen Preise entschlossen hat. Nachdem der Hauptbeiz Spaniens im Stillen Ozean, die Philippinen, infolge des letzten unglücklichen Krieges für Spanien verloren gegangen waren, hat die Aufrechterhaltung der spanischen Herrschaft über die anstößenden kleinen Inselgruppen überhaupt keinen thatsächlichen Wert mehr. Es genügt, in dieser Hinsicht darauf zu verweisen, daß bis zum Jahre 1885, also vor der Ausrufung der deutschen Besitzergreifung, überhaupt keine spanische Hoheitszeichen und kein spanischer Beamter auf den Inseln waren. Erst die deutsche Besitzergreifung selbst hat Spanien veranlaßt, einige Beamte auf den Inseln zu halten, ohne daß indes dadurch die Inseln dem Mutterlande merklich näher gerückt worden wären. So kann der Verzicht auf diese Inseln für Spanien nicht schmerzlich werden. Er hat aber andererseits die große und erfreuliche Bedeutung, daß er nach außen hin in nicht mißzuverstehender Weise den festen und nachdrücklichen Willen aller maßgebenden Kreise in Spanien an den Tag legt, mit voller Kraft für die Wiedergewinnung und Kräftigung des durch den letzten Krieg tief gebeugten Vaterlandes zu wirken und zu arbeiten. Daß dieser feste Wille vorhanden ist, zeigt sich am besten dadurch, daß sowohl die liberale wie die konservativere Regierung nacheinander darin übereinstimmen, daß der Verkauf der Inseln unter den jetzigen Umständen an meisten den Interessen und der Würde Spaniens entspricht. Alle Kräfte müssen in Spanien zusammengeschlossen werden, um die Halbinsel selbst zu heben und zu fördern. Jede Verletzung dieser Kräfte zugunsten weit entfernter kleiner Inselgruppen kann Spanien nur schaden und nur der Gefahr neuer Demütigungen aussetzen. Diese Verhältnisse liegen so klar, daß kaum zu erwarten ist, daß sie nicht in allen ernstlichen spanischen Kreisen voll und ganz verstanden und anerkannt werden. Demgemäß dürfte es wohl, meint die Köln. Ztg., keinem Zweifel unterliegen, daß die Cortes den Verkauf der Inseln an Deutschland gutheißen werden. (Siehe auf die Telegrammbeilage.)

### Beamte im Pakt mit der Sozialdemokratie.

Die Fälle, daß staatl. bezahlte Beamte mit dem Umsturz liebäugeln und sich — meist wohl deshalb, weil sie sonst im öffentlichen Leben keine Rolle spielen können — in ihrem krankehr erregten Ehrgeiz der Sozialdemokratie zuwenden, sind leider nicht vereinzelt im lieben deutschen Vaterlande. Nicht immer quittiert die vorgelegte Behörde für dieses Mienenverben bei den staats- und ordnungstreuen Elementen mit den richtigen Mitteln; vielfach läßt man eine unbegreifliche Schonung walten und so wird die Coleranz zur Unterlassungssünde. Eine sehr heilsame und hoffentlich für andere abschreckende Lehre ergibt jedoch, wie aus Berlin geschrieben wird, der freimüthige Gemeindevorsteher Schulze in Rahmitz bei Berlin, der durch Urteil des Obergerichts verurtheilt wurde, weil er die sozialdemokratische Agitation unterstützte, indem er an eine sozialdemokratische Frau eine Wohnung vermietet hatte. Aus dem von der Berl. Volksztg. veröffentlichten Wortlaut heben wir folgende Ausführungen hervor: „Der Angeklagte hat der Frau Palm durch bereitwillige Ueberlassung der Wohnung über die sich ihrem Verbleibe in der Gegend entgegenstellende Schwierigkeit der Wohnungsbeschaffung hinweggeholfen. Er hat dadurch die Fortsetzung der sozialdemokratischen Agitation in der dortigen Gegend begünstigt. Der Angeklagte trat durch die Hergabe der Wohnung in einen Gegensatz zu den Behörden, die bestrebt waren, Frau Palm aus der Gegend zu entfernen. Bei der Beurteilung des Verhaltens des Angeklagten ist von dem in der Rechtsprechung des Obergerichts festgehaltenen Grundsatz auszugehen, daß Beamte, auch mittelere, die Pflichten ihres Amtes verletzen und sich des Vertrauens, welches ihr Beruf erfordert, unwürdig zeigen, wenn sie die Bestrebungen einer politischen Partei, welche die Grundlagen der bestehenden Rechts- und Staatsordnung grundsätzlich bekämpft, benutzt unterstützen oder fördern. Dies gilt namentlich von den Bestrebungen der sozialdemokratischen Partei, deren Ziel notorisch der Umsturz der bestehenden Rechts- und Staatsordnung ist. Zwar ist in der Ueberlassung einer Wohnung an Angehörige der sozialdemokratischen Partei eine Begünstigung der Bestrebungen dieser Partei an sich nicht zu erblicken, auch wenn es sich um bekannte sozialdemokratische Agitatoren handelt. Aber unter besonderen Umständen, wie sie vorstehend festgestellt sind, liegt darin allerdings eine Begünstigung. Auch ohne ein Ausnahmefest zur Bekämpfung der Sozialdemokratie folgt für die Beamten aus deren allgemeiner Verpflichtung, zur Aufrechterhaltung der bestehenden Rechts- und Staatsordnung mitzuwirken, die Unzulässigkeit irgend welcher Begünstigung der auf Untergrabung dieser Rechts- und Staatsordnung abzielenden sozialdemokratischen Bestrebungen.“

### Amerikanische Kolonialfragen.

Die jüngsten Nachrichten von den Philippinen haben in Washington eine große Niederdeckschlagheit erzeugt. Sie scheinen im voraus die Einziehung von Freiwilligen anzukündigen, da die Meldungen zu gesehen scheinen, daß es unmöglich sein wird, die Suprematie der Vereinigten Staaten über die Inselgruppe ohne eine größere Truppenmacht zu erreichen. Die Regierung hatte gehofft, sich mit den Insurgenten abfinden zu können. So wäre eine Einziehung von mehr Freiwilligen unnötig gewesen und die schädlichen Folgen eines solchen Auftrubes vermieden worden. Auf dieser Hoffnung fußend, hat die Regierung das Heimatland in der That von regulären Truppen entblößt. Die Gesamtstärke der regulären Armee ist heute 25 Infanterie, 10 Kavallerie- und

7 Artillerie-Regimenter. Von diesen befinden sich auf den Philippinen 13 Infanterie-Regimenter (4 weitere haben Befehl, dorthin zu ziehen), 1 Regiment Artillerie und 1 Regiment Kavallerie. Auf Cuba stehen 6 Infanterie, 1 Artillerie- und 4 Kavallerie-Regimenter, auf Portorico 1 Infanterie, 1/2 Artillerie- und 1 Kavallerie-Regiment. Somit verbleiben in den Vereinigten Staaten nur 4 Infanterie, 2 1/2 Artillerie- und 4 Kavallerie-Regimenter. Auf Cuba und Portorico stehen so wenig Truppen, wie mit der Sicherheit verträglich ist. In der letzten Zeit ist man in den Vereinigten Staaten einigermaßen beunruhigt worden über die geringe Menge regulärer Truppen, die zu Hause bleibt. Mehr noch nach den Philippinen zu senden, ist unmöglich. Ein Aufgebot von Freiwilligen scheint unvorteilhaft zu sein. Der Schritt ist nicht vollständig. Er zeigt an, daß der Krieg auf den Philippinen sich auf unbestimmte Zeit verlängern kann. Und das befürchten der Präsident und seine Räte. Auf Cuba machen sich die Amerikaner gleichzeitig zum Gespött. Vorige Woche sollte in Havana die Auszahlung von 75 Doll. an jeden cubanischen Soldaten, welcher seine Waffen abgibt, beginnen. Aber nicht ein einziger Soldat erschien, trotzdem der Zahlmeister die Gelder bereit hatte.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 3. Juni.** Wie nach der „Schles. Ztg.“ verlautet, wird die Neuorganisation der Feldartillerie am 2. Oktober d. J. erfolgen und auch, abgesehen von der Teilung der jetzigen Brigaden und Regimenter, große Veränderungen in der Zusammenfassung der einzelnen Regimenter infolgedessen bedingen, als zur Bildung der neuen Regimenter einzelne Batterien aus Westfalen — und umgekehrt — verlegt werden müssen. Ebenfalls am 2. Oktober erfolgt auch die Zusammenstellung der 3 Telegraphen-Bataillone, von denen das erste Berlin, das zweite Frankfurt a. O., das dritte Koblenz als Standort angewiesen bekommt.

**Berlin, 3. Juni.** Der preussische Kultusminister hat an die Regierungen eine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt: „Die Befugnis der Lehrer, erforderlichenfalls auch körperliche Strafen anzuwenden, soll nicht bestritten werden. Aber es wird auf neue nachdrücklich eingeschärft sein, daß Zuchtmaßnahmen nur im äußersten Falle, wenn andere Disziplinarmittel nicht gedreht haben oder bei besonders schweren Vergehungen, erfolgen dürfen und daß sie auch dann selbstverständlich niemals irgendwie in Mißhandlungen ausarten oder der Gesundheit der Kinder auch nur auf entferntere Art schädlich werden dürfen, sondern stets in maßvoller Weise auszuführen sind. Es ist weiter stets neue ernstlich daran zu mahnen, daß wenn auch ein dünnes Stöckchen oder eine Rute beim Züchtigen benutzt werden dürfen, die Verwendung anderer Werkzeuge, wie z. B. eines Lineals oder eines Peitschens, ferner das Schlagen mit Füßen, das Schlagen mit der Hand ins Gesicht oder an den Kopf, das Stoßen auf Brust oder Rücken oder andere Körpertheile, das Jausen an den Haaren oder Ohren, das gewaltsame Ziehen und Schütteln der Kinder und ähnliches die Lehrer strafällig macht und das ebenso die unangehörigen, leichtfertige oder gar gewohnheitsmäßige Ausübung von Züchtigungen, sowie die Anwendung körperlicher Strafen bei schwachen Leistungen, geringer Begabung oder nicht erheblichen Vergehungen der Kinder unbedingt zu ahnden ist. Um Verhütungen bei Züchtigungen thunlichst zu verhüten, sind in Schulen, welche unter einem Rektor oder Hauptlehrer stehen, körperliche Strafen nur unter Zustimmung des Leiters der Schule anzuwenden; in den anderen Schulen ist die Zustimmung des Schulpflichters einzuholen; wo dies durch die örtlichen Verhältnisse erschwert oder verhindert wird, ist alsbald nach Anwendung der Strafe über Grund und Art der Züchtigung dem Schulpflichter Anzeige zu erstatten. Junge, noch provisorisch beschäftigte Lehrer sind, gemäß der hierüber erlassenen Anordnung, thunlichst nicht als alleinige Lehrer einzustellen; jedenfalls ist ihnen die selbständige Anwendung körperlicher Züchtigungen nicht zu gestatten.“

**Dresden, 3. Juni.** Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Ventler ist heute mittags 12 Uhr im Saale der Stadtverordneten eine größere Anzahl von Bürgermeistern und Vertretern von großen Städten aus ganz Deutschland zusammengetreten, die dann grundtätig einen Beschlusz anmahnen, eine Ordnung für eine Ausstellung von Einrichtungen und Anstalten deutscher Städte im Jahre 1903 festzusetzen; 21 Städte wurden aufgefordert, Abgeordnete in einen größeren Ausschusz zur Weiterberatung abzuordnen.

**München, 3. Juni.** Generallieutenant Moriz v. Bornhard, Kommandeur der 5. bayerischen Division, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Verleihung des Großkreuzes des bayerischen Militärverdienstordens zur Disposition gestellt worden. Zum Kommandeur der 5. bayerischen Division wurde Generallieutenant Edler v. Graunagl, Kommandeur der 2. bayerischen Infanteriebrigade, ernannt.

**München, 3. Juni.** In der Kammer des Abgeordnetenhauses kamen heute die letzten Differenzen, die bezüglich des Ausführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch geblieben waren, zur Entscheidung. Es handelte sich dabei um die Beschränkungen, welche den geistlichen Geistlichen bezüglich der Annahme von Schenkungen und bezüglich des Immobilienvertrages auferlegt sind. Da in der gestrigen Sitzung die Staatsregierung erklärt hatte, daß bei Annahme des Gesetzesantrages das ganze Gesetz scheitern würde, da ferner das Centrum erklärt hatte, daß es bei Annahme der liberalen Anträge gegen das Ausführungsgesetz stimmen werde, so kam heute ein Kompromiszustande, wonach Liberale und Centrum auf ihre Anträge verzichteten und einseitig den Beschlusz der Reichstagskammer zustimmten, wonach sowohl die Annahme von Schenkungen als auch der Immobilienvertrag seitens der geistlichen Geistlichen der staatl. Genehmigung bedarf, sobald der Wert 10 000 M. übersteigt.

**Darmstadt, 3. Juni.** Die Zweite Kammer nahm mit allen gegen vier Stimmen die Regierungsvorlage betreffend die Erziehung einer Staatsklaffenlotterie an.

## Ausland.

### Frankreich.

**Paris, 3. Juni.** Die „Petite Republique“ teilt mit, die Regierung habe allen ihren Agenten und besonders denen an der belgischen und deutschen Grenze telegraphisch die größte Wachsamkeit anempfohlen. Die Ankunft des Herzogs von Orleans sei thatsächlich der Regierung angekündigt worden. Eine Anzahl seiner Gepäckstücke sei dieser Tage in Paris angekommen.

### Russland.

**Petersburg, 3. Juni.** Aus dem russischen Kirchdorfer Krassnoje Selo an der finnlandischen Bahnstation Perkarovi, dessen Bewohner finnlandische Bauern sind, ist dem Kaiser durch den Staatssekretär für Finnland ein Schreiben mit 1300 Unterschriften zugegangen, worin erklärt wird, daß sich das Dorf keinesfalls der Agitation gegen Rußland anschließen und mit der bekannten finnlandischen Bauerndeputation keine Gemeinschaft habe. Der Kaiser bemerkte auf das Schreiben: „Mit Freude gelesen! Danke.“

### Türkei.

**Konstantinopel, 3. Juni.** Der armenisch-katholische Erzpriester Gourtian Vatmanian wurde im Kloster Rodjasit bei Tofat erwürgt aufgefunden. Mehrere Personen wurden aus diesem Anlaß verhaftet.

### Kreta.

**Candia, 3. Juni.** Ueber das Komplott gegen den Prinzen Georg liegen jetzt Details vor, wonach Verschwörer, an deren Spitze 8 Muhammedaner standen, die Entführung des Prinzen nach Asien planten. Der Prinz ordnete die Vernehmung der Hauptführer an, während die übrigen Teilnehmer freigesprochen wurden. Nach diesem Vorfalle gelten alle Hoffnungen auf eine Verständigung zwischen den christlichen und muhammedanischen Elementen Kretas als eitel.

## Baden und Nachbarländer.

**Karlsruhe, 5. Juni.** Prinz Ludwig von Bayern ist bekannt dafür, daß er für moderne Verhältnisse ein richtiges Verständnis hat. In der Sitzung des bayerischen Herrenhauses vom 31. Mai hat er bewiesen, daß er auch die Bedeutung der Presse vollumfänglich würdigt. Es handelte sich um die Beratung des neuen Gewerbeengesetzes, das der Prinz warm verteidigte und namentlich gegen den Vorwurf in Schutz nahm, es mache die Großindustrie durch Steuerüberbürdung unmöglich. Hierbei bemerkte der Prinz: „Gegen Steuerüberbürdung haben die Behörden ausreichende Mittel und außerdem haben wir noch ein anderes Mittel: die öffentliche Meinung. Durch die Presse wird schon dafür gesorgt werden, daß von einer Steuerüberbürdung nicht die Rede sein kann.“ Diese bedingungslose, freimüthige Schätzung des Einflusses der Presse ist umso bemerkenswerter, als sie sich gerade auf diejenige Tätigkeit der Presse bezieht, die auch vor behördlichen Mißgriffen nicht zu schweigen geübt ist, wenn sich auch einmal einer oder der andere der Räte am grünen Tisch darüber zu wundern geneigt sein sollte.

**Karlsruhe, 5. Juni.** Die badischen Minister v. Brauer und Buchenberger, die sich einige Tage in der Reichshauptstadt aufgehalten hatten, haben der „Köln. Ztg.“ zufolge dort auch die Vorverhandlungen über den Ankauf eines neuen Gesandtschaftsgebäudes zum Abschluß gebracht. Die bisherige Dienstwohnung in der Breitenstraße ist in hohem Maße ungenügend; repräsentationsräumlich für den Gesandten sind nicht vorhanden; auch die Wohnungen für die aus Karlsruhe zu den Sitzungen des Bundesrats und des Reichstags in Berlin häufig eintreffenden Kommissäre sind durchweg unbefriedigend. Seit längerer Zeit wurde nach einem besseren Dienstgebäude Umschau gehalten; endlich ist jetzt ein solches in dem neuen Hause Venusstraße Nr. 9 gefunden, in dem bisher der kommandierende Admiral v. Knorr und der amerikanische Botschafter Witte ihre Wohnung haben. Das Haus zeichnet sich durch besonders günstige Lage in der Nähe des Bundesrats und der Geschäftshäuser der Reichsbehörden, sowie der sächsischen, württembergischen und bayerischen Gesandtschaft aus; der Kaufpreis entspricht den örtlichen Gebäudemerten und wird nicht unwesentlich vermindert werden durch den späteren Verkauf des bisherigen Gesandtschaftsgebäudes, dessen Lage für größere Bankunternehmungen besonders günstig ist. Eine entsprechende Vorlage dürfte demnächst den badischen Kammern zugehen.

**Karlsruhe, 5. Juni.** Dem „Bad. Beobachter“ zufolge werden die feierlichen Centrems-Abgeordneten Dr. Kopf und Birkenmayer bei der bevorstehenden Neuwahl kein Mandat mehr annehmen.

**Heidelberg, 3. Juni.** Am nächsten Montag beginnt der Verbandstag des „Deutschen Frauen-Hilfs- und Pflegevereins“ unter dem roten Kreuz“. Die Schloß- und Brückenbeleuchtung zu Ehren des Vereins ist auf 8. Juni festgesetzt. — Am Donnerstag fand auf dem Neckar eine große Regatta des Heidelberg-Club statt, zu welcher zahlreiche auswärtige Gäste eingetroffen waren und die sehr befriedigend verlief. — Die Erfrischungshalle, welche von der Generaldirektion der Staatsbahnen zum besten von Eisenbahnbediensteten erstellt wird, wird am 1. Juli in Betrieb gesetzt werden. Die Halle wird auch für andere zugänglich sein. Der Mäßigkeitsverein plant ferner den Arbeitern eine Wirtschaft ohne Zwang zu eröffnen, wo man billig essen kann und Zeitungen und Bücher zur Belehrung und Unterhaltung auflegen.

**Jahr, 3. Juni.** Gestern nachmittag wurde dem Quartaner Hans Lefer die ihm von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog verliehene Rettungsmedaille feierlich überreicht. Nachdem das Lehrerkollegium und die Schüler des Gymnasiums nebst einigen eingeladenen Herren sich im Zeichenmale der Anstalt versammelt hatten, hielt Herr Oberamtman Friedrich v. Krafft-Ebing eine feierliche, die Bedeutung dieser Auszeichnung charakterisierende Ansprache und richtete Worte erstens Mahnung an die Schüler, allezeit in eifrigem Streben nach geistiger und körperlicher Weiterbildung sich zu tüchtiger That und treuer Pflichterfüllung zu stärken und erforderlichen Falles, dem Beispiel ihres Kameraden Lefer folgend, mit unerfrockenem Mute und selbstloser Hingabe dem in Gefahr schwebenden-Mitmenschen beizuhelfen. Darauf hestete er, wie die „Lahrer Ztg.“ mitteilt, dem jungen Lebensretter das schmale silberne Ehrenzeichen auf die Brust. Herr Direktor Kränkel gab dem Danke des Schülers, der Eltern desselben und der Schule gegen den Großherzog bereiten Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf denselben, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

**Jahr, 4. Juni.** Anstelle des Herrn Herrn Auerbach-Köln, welcher leider vor kurzem an einem Herzschlage verstorben ist, wird Herr Dr. Eugen Gantter aus Frankfurt a. M. den Festvortrag beim Südwestdeutschen Stenographentag halten. Herr Dr. Gantter, der in stenographischen Kreisen als vorzüglicher Redner sehr bekannt ist, wird über das Thema: „Die Bedeutung der Stenographie in der Gegenwart“ sprechen.

**BN. Schiltach, 4. Juni.** (Ev. evang. Kirchen- und Gesangs-fest.) Zum Feste waren 13 Vereine erschienen und zwar von Brombach, Diersburg, 2 von Freiburg, Gutach, Hornberg, Jöhns-



wendung des Artikels 445 ist es notwendig, zu neuen mündlichen Verhandlungen zu schreiten. Auf die anderen Rechtsmittel braucht nicht eingegangen zu werden. Aus diesen Gründen kassiert und annulliert der Kassationshof das am 22. Dezember 1894 von dem ersten Kriegesgericht und dem Militär-gouverneur von Paris gegen Alfred Dreyfus gefällte Urteil und verweist den Angeklagten vor das Krieges-gericht zu Rennes, das hierzu durch besonderen in der Ratstammer gefassten Beschlusse bezeichnet ist, zu dem Ende, über folgende Fragen abgeurteilt zu werden: Ist Dreyfus schuldig, im Jahre 1894 mit einer fremden Macht oder deren Agenten Mischgeschäften getrieben oder ein Einvernehmen unterhalten zu haben, um diese Macht zu veranlassen, gegen Frankreich feindselige Handlungen zu begehen oder einen Krieg gegen es zu unternehmen, und ihr die Mittel dazu verschafft zu haben durch die Auslieferung der Notizen und Aktenstücke, die in dem „Bor-deaux“ genannten Schriftstück erwähnt sind? Dieses Urteil wird in das Register des ersten Kriegesgerichts des Militärgouvernements von Paris eingetragen.

Das im Saal anwesende Publikum nahm das Urteil mit den Augen auf: „Es lebe die Gerechtigkeit, es lebe das Gesetz!“

Paris, 3. Juni. Dem Vernehmen nach „Köln. Ztg.“ nach soll ein Teil der Mitglieder des Kassationshofes für einfache Ausübung des kriegsgerichtlichen Urteils gewesen sein, weil sie von der Ansicht ausgingen, daß die Unschuld des Angeklagten durch die Verhandlungen des Kassationshofes bereits erwiesen sei, es somit einer neuen Verhandlung garnicht bedürfe. In diesem Falle würde der Angeklagte bereits durch das Urteil des Kassationshofes rehabilitiert worden sein. Er hätte dann als freier Mann von der Teufelskübel zurückkehren können, um wieder in seine militärische Stellung einzutreten. Wegen dieser Auffassung wurde aber geltend gemacht, daß Dreyfus ein moralisches Recht darauf habe, von derselben Instanz formell freigesprochen zu werden, von der er auch verurteilt worden sei, d. h. von einem Militärgericht. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß zur Befreiung der letzten Zweifel in einzelnen Kreisen ein solcher Abschluß des Verfahrens notwendig erscheine, wenngleich er die Rehabilitation verzögere. Die militärisch-juristische Lage der Sache ist jetzt so, daß sowohl die Beurteilung als die Degradation des Dreyfus durch die Jurisdiktion des Kassationshofes aus der Welt geschafft worden sind. Dreyfus ist von heute nachmittag ab wieder französischer Hauptmann, aber von seinen Funktionen suspendiert und unter Auflage des Bundesrats gestellt. Er bezieht von heute ab auch wieder die Hälfte seines Gehalts und ist nicht mehr Strafling, sondern Untersuchungsgefangener. Als solcher wird er auch die Rückfahrt nach Frankreich antreten, also wird seine Behandlung eine erheblich mildere sein, als während der Einsperrung.

Paris, 3. Juni. In Kammerkreisen verlautet, Ministerpräsident Dupuy habe für morgen vormittag die Minister der Justiz, des Krieges, der Marine und der Kolonien nach dem Ministerium des Innern berufen, um sich mit ihnen über die angelegte der Rückkehr Dreyfus' nach Frankreich zu ergebenden Maßnahmen zu verständigen. — Der Abgeordnete Viviani teilte in den Wandelgängen der Kammer mit, Dupuy habe auf die Anfrage, welchen Tag die Regierung für die Erörterung der Interpellation über diese Dreyfus'sache wünsche, die Antwort gegeben: „Ich wünsche, daß die Interpellationen schon nächsten Freitag zur Erörterung gelangen, damit wir dann gewisse Entschlüsse fassen können, von denen die Regierung dem Parlamente im Laufe der Debatte Mitteilung machen wird.“

Paris, 4. Juni. Alle revisionsfreundlichen Blätter feiern das Urteil des Kassationshofes als den Sieg der Wahrheit, Gerechtigkeit und des Rechts und hoffen, alle guten Franzosen von gesunden Sinnen würden sich vor dem Urteil beugen. Die Blätter mahnen zur Verbündung und Ruhe. „Aurore“ und „Petite République“ wünschen jedoch die Verantwortlichkeit festgesetzt zu sehen für die begangenen Ungeheuerlichkeiten, damit die Schuldigen, besonders General Mercier, bestraft würden. Die meisten der Revisions feindlichen Blätter neigen der Ansicht zu, es sei die Pflicht aller, sich zu unterwerfen, um endlich dem Lande Ruhe zu geben und erwarten mit Vertrauen das Urteil des neuen Kriegesgerichts. Nur „Internationale“, „Libre Parole“ und „Echo de Paris“ verfahren auf ihrem Standpunkte und bestreiten die Schlussfolgerungen des Urteils und die Befändnisse Gervais.

Paris, 4. Juni. Das Komitee der Liga zur Verteidigung der Menschenrechte richtete an die Mitglieder der Liga einen Brief, in welchem es sie beglückwünscht, daß Licht geschaffen wurde, und worin es Scheurer-Resner, Picquart und Zola als Apostel der Menschlichkeit feiert. Sektionen der Liga in mehreren Städten Frankreichs haben dem Komitee Glückwünsche mit Wünschen für die Freilassung Picquarts. Die Sektion Biarritz überreichte Scheurer-Resner in seiner Villa eine Adresse, welche ihre Bewunderung für denselben ausdrückt.

Paris, 4. Juni. Der gestrige Abend ist sehr ruhig verlaufen. Die Stadt zeigt ihr gewöhnliches Aussehen. Es verlautet, man werde die für Montag angekündigten Interpellationen in der Kammer angesichts der von Dupuy in Aussicht gestellten Maßnahmen fallen lassen. Es geht das Gerücht, General Pellieux habe seine Entlassung gegeben; im Kriegsministerium ist jedoch davon nichts bekannt.

Paris, 4. Juni. In den Wandelgängen der Deputiertenkammer verlautete, die Sozialisten seien der Ansicht, daß das Urteil des Kassationshofes, durch welches die ungeheuerliche Uebermittlung eines geheimen Schriftstückes gerichtlich festgestellt worden sei, die Verfolgung des Generals Mercier nach sich ziehen müsse. Die Sozialisten wollen die Angelegenheit am Montag zur Sprache bringen. Andererseits heißt es, daß die früheren Kriegsminister Mercier, Billot, Cavaignac, Jaurès und Chanoiné, welche zu wiederholten Malen erklärt, daß sie von der Schuld des Dreyfus überzeugt seien, verlangen werden, vor dem Kriegesgericht in Rennes als Zeugen zu erscheinen.

Paris, 4. Juni. In einer Besprechung, welche Dupuy mit den Ministern der Justiz, des Krieges, der Armee und der Kolonien heute vormittag hatte, wurde beschlossen, daß der Kreuzer „Sfax“, der sich in Fort France auf Martinique befindet, unverzüglich Dreyfus von den Inseln abholte und nach West bringt, wobei die Ankunft etwa am 26. Juni erfolgen dürfte. Dreyfus soll dann sofort nach dem Militärgesängnis in Rennes gebracht werden. — Eine Note der „Agence Havas“ befragt: Die Eröffnung des Verfahrens gegen bu Paty de Clam wurde in erster Reihe herbeigeführt durch Beweismaterial, das vor den Kassationshof gebracht worden war, um Paty mehrere Fälschungen und des Gebrauches von Fälschungen zu beschuldigen.

Paris, 5. Juni. Der Kolonialminister Guilla in machte dem Gouverneur von Guyana eine Mitteilung von dem Urteil des Kassationshofes und der gestern vormittag getroffenen Entscheidung der Minister.

Paris, 5. Juni. Zola traf in Paris wieder ein und verlangte die Zustellung des Verfallurteils.

### Rundgebungen in Auteuil.

Paris, 5. Juni. Präsident Loubet und Ministerpräsident Dupuy begaben sich gestern nachmittag zu dem großen

Retrennen in Auteuil. Unterwegs wurden sie von der Menge respektvoll begrüßt, dagegen fand bei der Ankunft in Auteuil eine heftige Rundgebung statt. Die Rufe „Panama“, „Nieder mit Loubet“, „Es lebe die Armee“, untermischt mit Rufen „Es lebe Loubet“ wurden laut. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein Individuum, welches den Versuch machte, der Tribüne des Präsidenten sich zu nähern, wurde sofort festgenommen.

Paris, 5. Juni. Die Rundgebung in Auteuil wurde ausgeführt von einem Komitee der Patriotenliga, welches sich hinter der Präsidententribüne zusammengebrängt hatte und welches Hochrufe auf die Armee und Droulede ausbrachte, während zahlreiche Personen mit Hochrufen auf die Armee und Loubet erwiderten. Mehrere an der Rundgebung teilnehmende Personen wollten die Präsidententribüne stürmen, eine derselben, ein Graf Christiani (ein junger Orleansist, der auch bei dem Putschversuche Droulede's eine Rolle gespielt hat, D. Red.), eilte, einen Stock schwingend, auf die Tribüne Loubets zu. Er wurde jedoch nach heftigem Ringen von in der Nähe befindlichen Personen und von Polizeipersonen entzweit. Unter den Anführern bei den Rundgebungen bemerkte man die antiesimischen Deputierten Frantz Faure und Lasié. Man versuchte Rochefort, der innerhalb des Wägelplatzes stand, erkannt wurde, eine Ovation zu bereiten. Rochefort verließ sofort den Kenplatz. An einer andern Stelle wurde eine Gegenrundgebung veranstaltet mit den Rufen: „Hoch Loubet!“ „Nieder mit den Pfaffen!“ Der Tumult dauerte fort. Ein Polizeioffizier wurde schwer verletzt. Etwa 100 Verhaftungen wurden vorgenommen. Nach dem großen Preise verließen der Präsident und Dupuy den Kenplatz unter dem Geleite der Garde. Die feindlichen Rufe wurden durch Gegenrundgebungen überdrückt. Die Rückkehr Loubets ins Elysee erfolgte ohne weitere Zwischenfälle. Bei dem Tumult erhielt der Polizeioffizier Grilliere eine schwere Verletzung am Kopfe. Loubet ließ ihm die sofortige Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion melden. Nach seiner Rückkehr ins Elysee empfing Loubet mehrere politische Persönlichkeiten, welche gekommen waren, ihm ihre Sympathien und ihren Unwillen über die Vorfälle in Auteuil auszudrücken. Dupuy berief das Ministerium um 9 Uhr zu sich, um über die Lage zu beraten.

Paris, 5. Juni. Allen Anscheine nach ist die Rundgebung im Auteuil das Werk einer kleinen Gruppe der royalistischen Jugend und einiger Antiesimien. Als Erkennungszeichen wurde eine Nelke getragen. Auf der Tribüne und dem Hofen wurden Loubet wiederholt Ovationen gebracht. Das Benehmen des Grafen Christiani, welcher Mitglied der „Gesellschaft für Hindernisrennen“ ist, rief lebhafteste Erregung und großen Unwillen hervor. Dupuy sagte zu einem Komiteemitglied der „Gesellschaft“: „Wenn ich meinen grimmigsten Gegner eingeladen hätte, ich würde ihn anders empfangen.“ Unter den Personen, welche sich dem Grafen Christiani entgegenwarfen, waren General Brugère und der türkische Völkcher der ersten. Sie entzweiteten den Grafen nach heftigem Widerstande. Alle Festgenommenen wurden vorläufig in Haft gehalten.

Paris, 5. Juni. Präsident Loubet bewahrte angesichts der Rundgebung in Auteuil seine Kaltblütigkeit. Bevor er die Tribüne verließ, sagte er, die Rundgebung sei nicht bestimmt, ihn zu entzweitigen; er halte sie sogar für eine glückliche Sache.

Paris, 5. Juni. Bei der gestrigen Rundgebung in Auteuil schlug Graf Christiani mit einem Stöckchen den Hof Loubets ein. Es heißt, Loubets Wagen wurde mit Steinen beworfen. Loubet erklärte den Vorfall für bedeutungslos.

Paris, 5. Juni. Heute nacht hielt der Ministerrat eine Sitzung ab, in welcher die strengsten Maßregeln beschlossen wurden.

### Der Erwerb der Karolinen zc. durch Deutschland.

Madrid, 4. Juni. Nach den Erklärungen der hiesigen Regierung beläuft sich der Kaufpreis für die Karolinen, Palau-Inseln und die Marianen auf 25 Millionen Pesetas gleich 16 Millionen Mark. Spanien behält sich das Recht vor, auf jeder der drei Inselgruppen ein Kohlendepot zu errichten. Spanien bewilligt für die deutsche Einfuhr einen Konventionstarif, falls Deutschland für die spanische Einfuhr die Meistbegünstigung gewährt.

Madrid, 4. Juni. Von den hauptstädtischen Blättern stellt sich der „Liberal“ wegen der Abtretung der Inseln überzucht. Er tadelt, weil er durchaus tadeln will, den Verkauf des nationalen Gebietes hinter dem Rücken des Landes und der Cortes, muß aber selbst zugeben, daß die Inseln Spanien nichts mehr nützen können. Das revolutionäre Heftblatt „Pais“ nennt das Abkommen einen Staatsverrat und die Liquidation Spaniens, bezeichnet aber ebenfalls als zweifelhaft, ob Spanien die Inseln hätte halten können. Der „Imparcial“ sagt dagegen, daß die Bevölkerung mit der Abtretung zufrieden sei, da Spanien eines Tages die Inseln doch verloren hätte.

Washington, 4. Juni. Bezüglich der Abtretung der Karolinen teilte Staatssekretär Hay einem Berichterstatter mit, daß diese Frage nicht zu denen gehöre, bezüglich derer die Vereinigten Staaten befragt werden würden. Ein anderes Mitglied des Kabinetts erklärte, die Vereinigten Staaten hätten in jener Region alles erworben, was sie wünschten. Amerika würde keinen Einwand erheben, selbst wenn die deutsche Herrschaft in jenem Erdteile noch eine weitere Ausdehnung erfahren sollte.

### Der Tod des Walzerkönigs.

Wien, 3. Juni. Der Komponist Johann Strauß ist heute an Lungentzündung in Komplikation mit Rippenfellentzündung gestorben.

Johann Strauß wurde am 25. Oktober 1825 zu Wien als Sohn des Kapellmeisters und Komponisten Johann Strauß geboren. Er war lange als K. K. Hofballmusikdirektor in Wien thätig und unternahm mit seinem 1844 gegründeten Orchester Konzertreisen nach England, Amerika, Nordamerika, Frankreich und Rumänien. Als Komponist trat er gleich im Anfang in die Fußstapfen seines Vaters; seine Walzer sind allgemein gut der Deutschen und Oesterreicher geworden. Der bekannteste seiner „Walzerkönig“ war auch Operettenkomponist. Der bekannteste seiner Walzer ist der von der „schönen blauen Donau“. Von seinen Operetten, die sämtlich auf Walzern aufgebaut sind, seien genannt die „Fledermaus“ von 1874, der „lustige Krieg“ von 1881 und der „Zigeunerbaron“ von 1885. Strauß ist stets einer der thätigsten und beliebtesten Komponisten der letzten Art gewesen. Die Zahl seiner Tanzmelodien ist schier unermesslich. Die letzte Arbeit, die Strauß in Angriff nahm, ist ein großes Ballet, „Schelbrödel“, dessen Textbuch aus einem Preiswettbewerb hervorgegangen ist. Im Testament ernannte Strauß die „Gesellschaft der Musikfreunde“ zur Universalerbin des Nachlasses. Dieser Besitz besteht aus sechs Wiener Häusern und einer Villa in Ischl, deren Nutzung aber der Frau Adele Strauß, seiner Stieftochter Adele Epstein und seinen zwei Schwestern lebenslanglich zufließt. Das wertvollste Erbe, nämlich das Eigentums- und Nutzungsrecht aller seiner Kompositionen, fällt uneingeschränkt seiner Witwe zu. Seine Gattin, zwei Schwestern und Stieftochter, bedachte Strauß mit lebenslanglichen Rührgehältern. (D. Red.)

Wien, 4. Juni. Infolge des Verbotes der Abhaltung einer Volksversammlung im Saale des Musikvereins veranstalteten die Arbeiter heute vormittag eine Demonstration auf dem Franzensring und Burggraben, woran 5000 Personen teilnahmen. Die Polizei räumte dreimal die Straßen und nahm 31 Verhaftungen vor. Auch der Arbeiterführer und Redakteur der Arbeiterzeitung „Breitschneider“ wurde verhaftet. Ein Wachmann wurde von der Menge thätlich mißhandelt. Demonstrationsversuche vor den Häusern der Christlich-Sozialen Patten, Gregoric und Bergani wurden durch die Polizei vereitelt.

Ofen-Pest, 4. Juni. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Percezel hat dem Redakteur des „Magyar Hirlap“ Alexander Fenyoe seine Zeugen gefordert, um für einen beleidigenden Artikel Genugthuung zu fordern. Wie verlautet, soll Percezel auch beabsichtigen, einen Prozeß anzustrengen.

Ofen-Pest, 4. Juni. Die Blätter melden, die ungarischen Minister würden sich am Dienstag nach Wien begeben. Der „Prager Lloyd“ findet es unbegreiflich, daß auch Deutsche in Oesterreich die Sellsche Formel bekämpfen, da durch den darin festgesetzten Termin von 1903 an jede österreichische Regierung die Notwendigkeit beanträte, sich mit der Aktionsfähigkeit des Reichsrates zu beschäftigen und somit auch eine Verständigung mit den Deutschen zu suchen.

Rom, 4. Juni. Anlässlich des heutigen Festtages der Verfassung unterzeichnete der König Begnadigungsbefehle für politische Verbrechen sowie für Verbrechen gegen die Freiheit der Arbeit zc. Rückfällige, sowie Individuen unter Polizeiaufsicht (ammati) oder solche, welche sich den Behörden nicht gefügt haben, sind von der Amnestie ausgeschlossen.

Haag, 3. Juni. (Friedenskonferenz.) Der Redaktionsausschuß für die Fragen der guten Dienste und Vermittlung hielt heute eine wichtige Sitzung ab. Artikel 7—12 des russischen Vorschlages wurden beraten und fast ohne Veränderung redigiert; sie handeln vom internationalen Schiedsgericht. Die Amerikaner wollen Artikel 10 nicht annehmen, wonach Selbstfragen und Fragen interozeanischer Kanäle obligatorisch vor ein Schiedsgericht gehören. Am Mittwoch beginnt der Ausschuss die Beratung des Artikels 13, welcher die Einrichtung des Schiedsgerichtshofes ins Auge faßt. Der russische, englische und amerikanische Vorschlag werden in einen zusammengefaßt werden. Man konstatierte das einmütige Verlangen, einem ständigen Schiedspruchsystem zuzustreben.

Petersburg, 4. Juni. Aus Erivan wird dem „Meschat“, einer armenischen, in Tiflis erscheinenden Zeitung, gemeldet, daß 200 armenische Auswanderer aus der Türkei, welche von der russischen Regierung in die Heimat abgeschoben werden sollten, nach Jeddah zurückkehren mußten, da die türkische Grenzpolizei dieselben nicht über die Grenze ziehen ließ. Der Landeschef des Kaukasus, Fürst Galizyn, gab Befehl, die Armenier zunächst im Gouvernement Erivan zu belassen.

### Letzte Nachrichten.

BN. Haslach, 4. Juni. (Trachtenfest.) Der Menschenandrang war ungeheuer. Für all die Erschienenen aus fern und nah war unser Städtchen entleert. Die Wagenzüge hatten eine gerabete „beängstigende“ Länge. Die Sonderzüge ab Offenburg, Bellingen, Schwanberg reichten nicht aus, es mußten in der Folge des Tages ab Offenburg noch besondere Extrazüge eingelegt werden. Der Sonderzug, der vormittags aus dem Schwarzwald kam, hatte 35 vollgepropte Wagen, jedoch er unterwegs keine Passagiere mehr aufnehmen konnte und z. B. der nachfolgende Schnellzug erst die Trachtenabteilungen aus Gutach zc. aufnehmen mußte. Haslach war reich betraut und besaß. Zahlreiche Triumphzüge zierten die Straßenkreuzungen. Kurz vor 3 Uhr traf das Großherzogspaar ein, empfingen von verschiedenen Abordnungen, an deren Spitze der Groß. Landeskommissar Reinhard aus Freiburg, der Amtsvorstand Oberamtmanu Flad aus Wolsch und der Bürgermeister Hättich aus Haslach standen. Am „Fürstenberger Hof“ war für die hohen Herrschaften eine Tribüne aufgestellt. Der Vorbeizug des Festzuges nahm ca. 2 Stunden in Anspruch, da die hohen Herrschaften, namentlich die Großherzogin, es sich nicht nehmen ließen, von jeder der etwa 30 Gruppen eine oder die andere Persönlichkeit anzusprechen. Nach dem Umzuge erfolgte ein Festakt im „Bayerischen Hof“, sowie die Preisverteilung im Betrage von 1700 Mk. an Trachtenschneider und Trachtenschneiderinnen, worauf die Großherzogin sich aufstellte. Der Vorbeizug der Trachtenbilderausstellung, um die sich besonders Herr Professor Hasemann, Kunstmaler in Gutach verdient gemacht hatte, beschäftigte. Neben einfachen Aufschlüssen erblickten wir wertvolle Kupferstücke, neben rohen Zugszeichnungen prächtige Delgemälde und feine Stahlstücke aus alter Zeit. Außerdem waren einzelne Trachtenkleidungsstücke und verschobene Stücken, Schappel, Glasperlenhaken, Bruststücke zc. ausgestellt. Auf dem Festplatz erfolgte dann die Vorführung vollständiger Tänz, sogenannte Hammeltänze, sowie Jugend- und Volksspiele beim Rathaus.

Verantwortlicher Redakteur i. V. Moriz Schäfer, für den Anzeigenteil: Ludwig Borow in Karlsruhe.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. Hörschwand, 1013.1 m ü. d. M. (Nachdruck verboten.)

	Barometer mm	Wind	Himm. mel	Temperatur C.	Rel. Feuchtigkeit %
4. Juni, nachts 9 1/2 Uhr	681.5	W. leicht	wolk.	+15.6	
5. Juni, morgens 7 1/2 Uhr	681.9	N.		+16.2	58%

Niederschlagsmenge am 4. Juni 0 mm. Höchste Temperatur am 4. Juni + 21°; niedrigste in der folgenden Nacht + 13°. Gestern keine Niederschläge. Alpen nicht sichtbar; Thal düstlig.

### Gestorben.

- Jell-Weierbach, 30. Mai. Phil. Littert.
- Rastatt, 31. Mai. Albert Gutmann, Balkmeister a. D., 64 J.
- Allmannsdorf, 1. Juni. Friedr. Greth, Landwirt, 50 J.
- Duchlingen, 1. Juni. Franz Sales Sätzle, 74 J.
- Donauschingen, 1. Juni. Sophie Weller, 66 J.
- Wörach, 1. Juni. Emilie Mayer, geb. Weller.
- Baden-Baden, 1. Juni. Medardus Reier, Schneidermeister.



## Javol

unbedingt notwendiges Haarpflegemittel.

Unentbehrlich für Jedermann, speziell Militär- u. Sportsleute nach Strapazen, Anstrengungen (Hitz. verursacht durch die Kopfbedeckung) zc. zc.

Pro Flasche, für langen Gebrauch ausreichend, Mk. 2.—, in der meisten Parfümerien.

# Henneberg-Seide

Nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen!

- |  |                   |             |                  |  |  |
|--|-------------------|-------------|------------------|--|--|
| schwarz, weiß u. farbig in allen Preislagen! — zu Roben und Blousen ab Fabrik! an Zwernmann frei |                   |             |                  |  |  |
| Seiden-Damaste   | v. Mk. 1.35—18.65 | Ball-Seide  | v. 75 Pfg.—18.65 |  |  |
| Seiden-Bastkleider p. Robe   | „ 13.80—68.50     | Braut-Seide | „ Mk. 1.15—18.65 |  |  |
| Seiden-Foulards bedruckt   | „ 95 Pfg.— 5.85   | Seiden-Taft | „ „ 1.35—6.85    |  |  |
- per Meter. Seiden-Armées, Monopols, Crisalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, gefreite u. farverte Seide, seidene Stieppeden- und Bagnestoffe etc. etc. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

# Hôtel und Kuranstalt BAD PETERSTHAL.

Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald. Eisenbahnstation Oppenau.  
 Berühmte, heilbewährte Stahlbrunnen, sowie kräftiger Lithionsäuerling (stärkster in Deutschland). Gipsstrel, deshalb leicht verdaulich. Trink- und Bädern von grossem Erfolg gegen Nervenleiden, Blutarmuth und Bleichsucht, Frauenkrankheiten (Unfruchtbarkeit und Schwächezustände), Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden. — Bäder jeder Art. — Fangobehandlung. — Grosses Kurhotel u. Dépandancen. — Park — Waldesnähe — Fischerei — Eigenes gutes Kurhotel — Réunions — Lawn-Tennis — electr. Beleuchtung. Mässige Preise. Auf Wunsch Pension. — Wasserversand in stets frischer Füllung. Badearzt: Dr. G. Kimmig. Prospect gratis durch die Direction. 2355

## Lieferung von Dienstkleidern für Strassenwarte.

Die Lieferung von Dienstkleidern für die hiesigen Strassenwarte soll vers geben werden.  
 Schriftliche Angebote sind vorzulegen und mit entsprechender Kautionsleistung versehen bis  
**Samstag den 10 Juni l. J.,**  
**vormittags 9 Uhr,**  
 in diesseitiger Kanzlei einzulegen, wobei selbst die Bedingungen, sowie je ein Stück der zu liefernden Dienstkleider zur Einsicht anliegen. 3107,22  
 Karlsruhe, den 30. Mai 1899.  
 Städtisches Tiefbauamt.

## Fabrik-Anwesen

in t. geräumigen, in bestm. Zustande befindlichen Gebäuden, bestehend in einer ständigen, hygienischen Wassertraktanlage (Turbinen) und 5. Sect. Hof, Garten und Wiesengründe zu verkaufen. Das Ganze liegt in der Nähe zweier Bahnhöfen, nahe bei der Stadt Freiburg i. B., in sehr gesunder und sehr fruchtbarer Gegend und würde sich zum Betriebe jedes Fabrikations-Geschäftes eignen. Arbeitskräfte genügend und billig vorhanden. Der Kaufpreis ist billig und es werden die günstigsten Zahlungsbedingungen nach Wunsch gestellt.  
 Auskunft durch  
**S. Vetter, Freiburg i. B.,**  
 Schwabenthor. 2933.9.3

**Dr. F. Miltenberger,**  
 in Amerika approb. Zahnarzt,  
 Kaiserstr. 221, II. 154

## Haus-Verkauf!

Das ehemalige Rentamtsgebäude in Gerbweges, (N. Bullenber, das bisher Geleits), Hauptbau, zweistöckig, Economiegebäude, Garten und Ballplatz, geeignet für Landhof oder Anstalt, in vorzüglichem Zustand, mit landwirthschaftlichem Grundstück, 2714,3,2. (S. Vetter) an das Marktamt Rentamt Göttingen (B. 11).

**Tüchtiger, energ. Kaufmann**  
 wünscht sich mit ca. 50-45,000 Mark an einem nachweisbar rentablen Geschäft thätig zu betheiligen, event. ein solches käuflich zu erwerben.  
 Gest. Offerten an die Exp. dieses Bl. erbeten unter Nr. 3038.3.3

## Süddeutsche Textil-Berufsgenossenschaft, Section IV.

**Zur Beachtung!**  
 In Folge der auf den 17. ds. Mts. ausgeschriebenen Genossenschaftsversammlung findet unsere Sectionsversammlung nunmehr am **Samstag den 24. Juni** in Schopfheim statt.  
 Freiburg, den 8. Juni 1899.  
 Der Vorsitzende des Sectionsvorstandes:  
 v. Söfer. 3157.1

## Heute letzter Tag. Circus Drexler

Freiplatz. Karlsruhe. Freiplatz.  
 Heute Montag den 5. Juni, abends 8 Uhr:  
**Grosse Glanz-, Clown-, Komiker- u. Abschieds-Vorstellung**  
 mit ganz besonderen, überraschenden Kostümen.  
 Erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, das bei mir die letzte Vorstellung ein eben so reichhaltiges u. interessantes Programm enthält, wie jede vorhergehende Vorstellung, da es doch mein Wunsch ist, hier in gutem Andenken zu bleiben. 3158.1  
 Aus dem reichhaltigen Programm sind folgende Nummern hervorzuheben:  
**Kolosaler Lächerfolg!** Zum ersten Male! Kolosaler Lächerfolg!  
**Bar und Schildwache.**  
 Große komische Pantomime zu Fuß und zu Pferd, ausgeführt von sämtlichen Damen und Herren. Kolosaler Lächerfolg! Ganz-Einlage: Marktender-Tanz. Kolosaler Lächerfolg!  
**Musikalisches Clownsessen u. Clownballet von 40 Damen und Herren.** Neu!  
 nach einer Idee des Director W. Drexler. Neu!  
**Zum letzten Male!** Zum letzten Male!  
**Concurrenz-Amateur-Reiten.**  
 50 Mark Prämie Demjenigen, welcher auf dem Werde liegend, 3 mal um die Manege reitet. Anmeldungen werden bis Montag den 5. Juni, 10 Uhr vormittags, an der Circuskasse entgegengenommen.

## Danksagung

Bei meiner Abreise fühle ich mich gedrungen, den hochverehrten Bewohnern von Karlsruhe und Umgebung für die freundliche Aufnahme, mit der meine Vorstellungen angezeichnet wurden, ferner den löblichen Jüdischen und Militärbehörden für ihr gütiges Entgegenkommen, endlich der hiesigen Presse für die wohlwollende Unterstützung meines Unternehmens den herzlichsten Dank abzusprechen, und sage Allen herzlichst Lebewohl und auf Wiedersehen!  
 Hochachtungsvoll!  
**W. Drexler,**  
 Director und alleiniger Eigentümer.

## Glüh-Luft gerösteter Kaffee „Messmer“

\* FEINSTE MISCHUNGEN \*  
 In 1 Pfd. & 1/2 Pfd. Packeten  
 Per Pfd. Nr. 1, 2, 140, 160, 180, 2... Türkische Mischung Nr. 2, 50  
 Niederlagen in Karlsruhe, sowie in allen Städten und grösseren Ortschaften durch Plakate ersichtlich. 580,26,20



# TROPON

## Nahrungs-Eiweiss

in reinster, concentrirtester, verdaulichster Form.  
 1 Kilo Tropo hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180-200 Eier. Tropo setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um und hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Tropo ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.  
 Vorrätig in Apotheken u. Drogeschäften.

# TROPONWERKE

MÜLHEIM-RHEIN.

Vertreter für Baden: **A. & E. Fischer, Mainz.**

## Tropo Sano und Kindernahrung

(25 pCt. Tropo enthaltend) für Magenleidende, schwächliche Personen und als muskelstärkende Morgenkost für die heranwachsende Jugend besonders geeignet.  
 Dosen 350 Gr. Mk. 1,25 — 500 Gr. Mk. 2,25. Künftig mit Gebrauchsanweisung.  
**Sano-Gesellschaft Noack & Zühlke, Berlin S.,**  
 Dresdener Str. No. 97.

(18 pCt. Tropo enthaltend) unter allen Kindernährmitteln das eiweisreichste. Von Autoritäten empfohlen, speziell bei Brechdurchfällen. 3098.2.2

## Weiss & Kölsch

7 Friedrichsplatz 7,  
 vom Juli ab im Neubau  
**211 Kaiserstr. 211.**

## Der Verkauf mit 10% Rabatt

wird bis Ende des Monats  
**Juni fortgesetzt.**



## Für Damen.

Die Damenwelt jeden Standes begrüsst das Erscheinen der hier abgebildeten **Miloty-Reform-Kleiderschürze** mit Freuden, denn dieses aus zwei Theilen bestehende und auf 3erlei Arten tragbare Kleidungsstück ist nützlich, praktisch und billig zugleich.  
 1. die Blouse, 2. die Rockschürze, 3. das ganze Kleid sind in allen besseren Weisswaren-Geschäften zu haben in nur waschechten Stoffen — Marke: Miloty — von 3 Mark an. Für Mädchen: Miloty-Kleiderschürzen von 1 Mark an. Vor Nachahmung wird gewarnt.  
 C. M. S. Nr. 101846.  
 Alleiniger Fabrikant:  
**Emil Herbst, Schürzenfabrik, Ulm a/D.**  
 Fabrik der rechten Miloty-Schürzen.

Mein Bureau befindet sich von heute an in dem Hause **Kaiserstrasse Nr. 122.**  
 Karlsruhe, 2. Juni 1899. 3089.3.2

## Dr. Blum, Rechtsanwalt.

Alle am 1. Juni 1899 fälligen **in- und ausländischen Coupons** werden schon von jetzt an ipsejoco von mir eingelöst.  
**W. Stoesser, Bankgeschäft,**  
 Ritterstrasse 14 (neben Hotel Erbprinz). 2971.5.3

**Pensionat für Schulkinder.**  
 Gefunde Wohnlage, großer Garten und Spielplatz, nur 4 bis 6 Kinder, sorgfältige Pflege, vorzügliche Verhältnisse am Tage, Ueberwachung der Schulaufgaben, Fortbildungsfürs für grössere Mädchen. Prospect und Referenzen durch **Paula Cathian,**  
 Sahr i. B., Hochstrasse 28  
 2922.8.6

**Seivath.** Damen und Herren fordern Sie reiche Geirathbarth. Senden einige 100 mit Bild (ol. a. Auswahl discreet. D. M. Berlin 8103.13.3

**I. Gamburg, Cigar. F.** sucht allerorts Vertreter b. Ostw. ac. Vergüt. b. 250. — pr. Mon. u. Brod. Exp. u. U. 3878 a. G. Giesler, Hamburg. 3006.5.2

## Leibniz Cakes

DER BESTE BUTTERCAKES  
**HANNOVER CAKES-FABRIK**  
 H. BAHLSEN

## Baden-Baden. Hôtel Friedrichsbad-Pension

(Altrenommiertes Haus II. Ranges).  
 In unmittelbarer Nähe der Grössten Bäderanlagen. Ruhige Lage, 3 Minuten vom Walde entfernt. 2785.6.4  
**Mässige Preise.**  
**Schäfer: Otto Fiand.**

Weinheim a. d. B. **Fuchs'sche Mühle.**  
 Beliebte u. bekannte Aufenthaltsort im romantischen Birkenauer Thal. Schönste u. grösste Gartenwirtschaft. Umgeg. (1000 Pers. Fass), von der Wechnitz umflossen mit walddiger Umgebung. 1708.25.12  
**Pension**  
 Selbstgezeugene Weine. Moninger Lagerbier. Eichbaum-Export.

Specialität:  
 Schwedische und astreine amerikanische **Zimmer-Thüren**  
 Futter, Bekleidungen etc.  
**Emil Funcke.**  
 Haupt-Comptoir und Musterlager:  
 Coblenz, Schlosstr. 7,  
 wohin alle Anfragen zu richten sind.  
 Lager: Frankfurt a. M. Niedenau 15  
 Illustr. Preislisten gratis und franco. 328.52.14

**M. 32,000 Hypothek**  
 auf prima 1. Hypothek, beste Lage der Stadt Karlsruhe gesucht. Offert. sub D 61790 b an **Sachsenheim & Vogler, H. G.,** Karlsruhe. 3044.6.3

**Prima Tafelöle,**  
 nur feinste Marken, versendet in jedem Quantum 2854.6.4  
 Oelverlagsgesellschaft von **Dr. Reinschagen, Weinheim i. Baden.**  
**Tüchtige Plakatreter gesucht.**

**Das Kinderheim zu Kropp**  
 nimmt aus jedem Stande Kinder (auch biok. Geburt) vom 1. Lebensstage ab gegen eine einmalige Einfuhrsumme oder gegen Jahrespension auf. 3 Klassen. Prospekte gratis. 3116.5.1

**Freiburg i. B. g. u.**  
 Ein ausgezeichnetes bürgerliches Gasthaus mit sehr geräumigen Wirtschaftsräumen, 23 Fremdenzimmern mit ca. 36 Betten, an ausgedehnter Lage der Altstadt, mitaalgerichtigkeit, zu verkaufen und lang. tüchtigen Wirtschenten als vorz. Erziehung zu empfehlen; auch würde sich daselbst für eine Grobbräuerei zum Ausschank des Bieres sehr vortheilhaft eignen. Auskunft hierüber durch **S. Vetter, Freiburg i. B. g. u.,** Schwabenthor. 3143.3.1

**G e s u c h t**  
 wird am 1. oder 15. Sept. d. J. eine ältere, evang. Wittib, die in eine Oberförsterei im Elsass, welche verpachtet werden kann, einige Hausarbeit übernimmt und womöglich in einem mit landwirthschaftlichem Betriebe verbundenen Hausbalt bereits thätig gewesen ist. Nur Mädchen mit guten Kenntnissen wollen dieselben nebst Gehaltsansprüchen an die Expedition d. Bl. senden unter Nr. 3127.2.1

## Orden.

Titel, Adel etc. **B. Walden, 41** Prince's Square, Kennington-Park, London S. E. 2937.5.3

## Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.

Montag den 5. Juni 1899.  
 Abteil. B (Gelbe Abonnementskarten.)  
**58. Abonnements-Vorstellung.**  
**Der Barbier von Sevilla.**  
 Komische Oper in zwei Akten. Musik von Rossini.  
 Personen:  
 Graf Almaviva, B. Rosenber.  
 Doktor Bartolo, Sophie Brehm.  
 Rosine, seine Wälder, Fritz Mant.  
 Basilio, Musikleher, Hans Hofmann.  
 Figaro, Barbier, Hans Hofmann.  
 Florillo, Diener d. Grafen, August Haag.  
 Marzelline, Marie Schmidt.  
 Ambrosio, A. Kreymann.  
 Louis Kull, (Heinrich Mant.  
 Ein Notar, F. Krausemann.  
 \*) Doktor Bartolo: Hermann Steinhilber, vom Theater des Westens in Berlin, als Gast.  
 Anfang: 7 Uhr. Ende: 10 1/2 Uhr.  
 Mittel-Preise.